



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Claudii Fleurii Abbatis Historia Ecclesiastica

Ab Anno 313. Usque Ad Annum 361

Fleury, Claude

August. Vind. [u.a.], 1758

VD18 90117778

§. 6. Episcopi Ariani.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66022)

§. VI.

Sæculum IV.

A. C. 325.

Episcopi Ariani.

Episcoporum cum Ario sentientium, & ^{sup. l. X. §. 34}
 in Concilio præsentium viginti duo
 recensentur, quos inter notissimi sunt,
 Euse-

quod olim Episcopis occidentalibus commune
 fuit, Romani Pontificis proprium mansit, quia
 hic de jure Divino omnibus Episcopis major est
 habitus, Apostolorum Principis Successor, & vi-
 sibile Caput Ecclesiæ. Und auf der 554. Seite:
 Et quia (Christus) Petrum in primis gregis sui
 Ducem constituit, voluitque, ut is Fratres con-
 firmaret; pie credimus, Papæ jure divino com-
 petere jurisdictionem in omnes Episcopos, &
 per omnem Ecclesiam, ne qua Fidei deprava-
 tio gliscat, neve Canones vilipendantur. Here
 Gruber! soll das zweydeutig geredet seyn? Aus
 den Kirchengeschichten des Herrn Fleury erhellet,
 daß in den allgemeinen Kirchenversammlungen,
 allwo die Glaubensfragen entschieden werden, dem
 Römischen Bischöfe gebühre vorzustehen. Hier
 sehen wir aus seinen Worten daß sich des Pabstes
 Gerichtsbarkeit über alle Bischöfe der Welt, und
 in der ganzen Kirche erstrecke; daß auch die Pabste
 diesen Gewalt ausgeübet, lieset man tausendmal
 in seinen Geschichten. Es steht dem Pabste zu,
 als dem sichtbaren Oberhaupt der Kirche zu sor-
 gen: Ne qua fidei depravatio gliscat, neve Ca-
 nones vilipendantur. Das ist; Damit nicht
 nur

Sæculum IV. Eusebii duo, Nicomediensis, & Cæsariensis, Theodotus Laodicens, Paulinus Tyriensis

nur allein der Glaube, sondern auch die Grundsätze, und die *Disciplin* in der ganzen Kirche erhalten werden; und dieses: *Jure Divino* weil es uns Jesus Christus in der heil. Schrift durch die Worte, welche er zum heil. Petrus gesprochen, also gelehret hat. Soll das zweydeutlich seyn? Herr Fleury sagt in der Vorrede des ersten Bandes seiner Kirchengeschichte, und leget es als eine Grundregel, daß nur allein diejenigen welche in der Gemeinschaft der allgemeinen, und zuvörderst der Römischen Kirche, folglich auch des Römischen Bischofes, gelebet haben, als Rechtsglaubige, zu allen Zeiten seyen angesehen worden. Soll das auch wohl zweydeutig seyn? Ja wie mehr drücket sich der Herr Fleury in eben dieser Vorrede so klar, und deutlich aus, da er sagt: *Econtra Societates Hæreticorum ex eo dignoscuntur, quod si ad prima tempora reducatur, serius aut citius certum tempus deprehendatur, quo se ab Ecclesia, ex qua ortum traxerant, separarunt*; Daß der protestantische Uebersetzer in dieser Noth sich nicht anders als mit der vernünftigen Critic zu helfen gewußt; er hat die Worte des Herrn Fleury verfälschet, und hinein gesticket in welcher Zeit sie sich von dem Worte Gottes getrennet haben. Nun welche Parthey sich von dem Worte Gottes getrennet habe, ist die Frage, welche der Herr Fleury auflöset durch die Rede

riensis, Athanasius Anazarbanus, Grego- Sæculum IV.
rius Berytensis, Aetius Liddensis. Hos A. C. 325.

ipse Socr. I. hist.
c. 8.

daß diejenigen Kezer wären, und folglich von dem Worte Gottes abgewichen, welchen man erweisen kann, um welche Zeit sie sich von der allgemeinen Kirche getrennet. Wir Katholicken sind alle Stunde im Stande zu zeigen, wann sich die Herren Protestanten von der Römischen, und allgemeinen Kirche, in welcher sie geboren waren, abgesondert, wann aber, in was für einem Jahre, oder nur in was für einem Jahrhundert die heutige Katholicken sich von der Römischen, und allgemeinen Mutterkirche getrennet haben sollen, ist eine Frage, auf welche man von unserem Uebersetzer keine zureichende Antwort erwarten darf. Es redet also der Herr Fleury in Ansehung des Römischen Pabstes, und seines Gewalts ganz und gar nicht zweydeutig, sondern die Herren Protestanten suchen sich mit solchen kahlen Entschuldigungen zu rechtfertigen, daß sie Kirchengeschichte, und Kirchenrechte von Katholischen Schriftstellern entlehnen, übersetzen, und neu auslegen lassen, sie verrathen hiermit die Schwäche, Jugend, und Armuth ihrer eigenen Kirche, denn wo über fünfzehn Jahrhundert keine Kirchengeschichte, und keine Kirchenrechte zu finden, da kann auch keine Kirche gewesen seyn. In der That würde einem ehrlichen Protestanten übel zu Muth werden, wenn man von ihm fodern sollte, er soll die Kirchenrechte, von Christi des HErrn Zeiten an bis auf das fünfzehende Sæculum,

Hist. Eccles. Tom. III.

L zusam

Sæculum IV. ipse Arius inter addictos sibi numerabat

A. C. 325. quibus alii septem adjungendi, Mar-

Calcedonensis, Theognis Nicænus, Menophantes Ephesinus, Narcissus Neroni-
denus ex Cilicia, Patrophilus Scytho-
polititanus ex Palæstina, Secundus Prole-
maidenus ex Lybia, & Theonas ex Mar-
marica. Posteriores duo in Concilio se-

sup. l. X. §. 37 cundo Alexandrino, quod S. Alexander

Theod. l. 1. egit, depositi fuerant. Pauci erant A-

hist. c. 7. riani, cum Catholicis comparati, quorum

numerus ad ferme trecentos excre-

rat, & ex paucis etiam plerique errores

Socr. l. c. 8. callide dissimulabant. Aderant etiam

in Concilio Laici, in arte Dialecticæ ex-

ercitati, quorum opera utriusque parti-

Episcopi uterentur, horum enim pler-

Socr. l. 1. que in SS. Scripturis magis, quam scien-

c. 17. tiis profanis erant versati.

§. VII

zusammen tragen, diejenigen Gefäße aber, welche von der Römischen Kirche, und von solchen, welche mit der Römischen in Gemeinschaft gelebet weg lassen, oder Kirchengeschichte verfertigen, aber die bereits tausend siebenhundert Jahre alte Gewohnheit, welcher sich die Protestanten sowohl als Katholicken bedienen, die Römischen Päbste dazu zum Grund, und Zusammenhang zu setzen lassen, und eine andere Methode einzuführen.